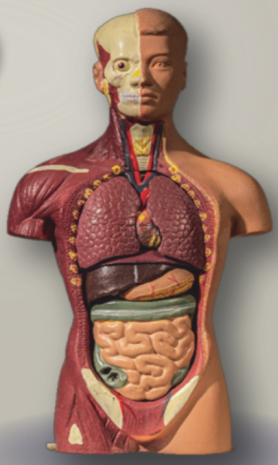
Atheismus schnell erklärt:

Von einem Schöpfer erdacht

?

Durch Zufall entstanden



Und woran glauben Sie ?

Was bedrückt Sie in Ihrem Leben?

Und sagen Sie nicht, dass Sie nichts bedrückt. Damit belügen Sie sich selbst. Denn selbst wenn Sie im Moment glücklich sind, wissen Sie doch ganz genau, dass dies so nicht bleiben wird. Leid und Tod wartet früher oder später auf jeden von uns. Die Gesundheit von heute kann schon morgen durch eine schockierende Diagnose zerstört werden. Es gibt unzählige Arten von Leid und Tod in der Welt, die uns jederzeit treffen können. Keiner kann sich schützen. Auch die modernste Medizin wird Sie nicht davor bewahren! Der Mensch investiert Unsummen in medizinische Forschung und zur Erhaltung von Wohlstand. Dabei weiß er nicht einmal, ob er morgen noch lebt oder sein „Glücklichsein" sich im nächsten Augenblick in tiefstes Unglück oder Leid umwandeln wird. Vielleicht leiden Sie aber auch bereits unter Krankheit, bedrückender Schuld, zerstörten Beziehungen, Ängsten oder einfach einer sorgenvollen Hoffnungslosigkeit. Dann sollten Sie nun gut aufpassen. Denn es gibt eine Hoffnung für Sie – egal wie hoffnungslos Ihre Situation auch auszusehen scheint! Es geht um ein ewiges Leben nach dem Tod in einer neuen Welt und mit einem neuen Körper, das Gott denen bereithält, die ihn lieben, ehren und fürchten. Die Menschen wollen ewig leben und suchen jeden medizinischen Strohhalm, um dem Alter, dem Leiden und dem Tod zu entrinnen. Jedoch suchen die Menschen vergeblich danach. **Aber es gibt ihn tatsächlich, einen Weg zum ewigen Leben und einer lebendigen Hoffnung trotz Leid und Tod: Jesus Christus!**

Aber fangen wir von vorne an …

Der Mensch weiß eigentlich, dass es einen Gott gibt. Denn er kann nicht leugnen, dass die Schöpfung mit ihrer Schönheit, das unendliche Weltall, die Vielfalt der Lebewesen und schließlich der Mensch unweigerlich auf die Existenz eines weisen und intelligenten Schöpfers hindeuten. Selbst einfache Höhlenmalereien sind für jeden ein Beweis dafür, dass an diesem Ort Menschen existierten. **Wieviel mehr deutet also die Schöpfung auf die Existenz Gottes hin!**[1]

Wenn Sie meinen, die Wissenschaft hätte die Bibel längst widerlegt …

Es ist nicht zu leugnen, dass die Schöpfung mit ihrem Design und ihrer Feinabstimmung, Komplexität und Informationsfülle (z. B. in der Erbinformation) nicht durch Zufall entstanden ist. Man würde zu Recht jeden für verrückt erklären, der behauptet, dass z. B. ein Computer mit seinem Hardware-Design

[1] Psalm 19, 2-5; Römer 1, 20 (Die Bibelstellen können Sie online nachschlagen, z. B. auf www.bibleserver.com)

und insbesondere seiner programmierten Software (Information) durch Zufall und von alleine entstehen könnte. Umgekehrt jedoch hält man heute die Überzeugung, an einen Schöpfer zu glauben, für verrückt (bzw. unwissenschaftlich), obwohl die Existenz der Schöpfung unweigerlich und unleugbar auf einen Schöpfer hindeutet. Denn wissenschaftlich belegt ist die Tatsache, dass kein Leben aus toter Materie entstehen kann. Leben kommt immer aus Leben („*omne vivum ex vivo*", L. Pasteur). Ohne Huhn gibt es kein Ei! Und ebenso ist wissenschaftlich belegt, dass Materie nicht aus „Nichts" entstehen kann. Es ist also unwissenschaftlich, diese Sachverhalte einfach zu leugnen bzw. ins Gegenteil zu verdrehen und dafür angebliche alternative, atheistische oder agnostische Theorien und Hypothesen aufzustellen (z. B. Evolutionstheorie). Alle diese Theorien und Hypothesen, welche die eben genannten wissenschaftlichen Tatsachen leugnen, sind entsprechend nachweislich falsch.[2]

Zudem ist der Mensch zu begrenzt und die Welt zu komplex, als dass der Mensch sie auch nur ansatzweise verstehen, geschweige denn ihren Ursprung durch eigene Beobachtung richtig und umfassend erklären könnte. Je mehr wir wissen (oder zu wissen meinen), umso mehr sehen wir, wie wenig wir eigentlich wissen. Unsere Möglichkeiten, in ferne Galaxien oder in die Tiefen der kleinsten Atome zu schauen, zeigt uns unsere Begrenztheit auf und stellt gleichzeitig die unendliche Größe des Schöpfers heraus. Gott hat den Menschen bewusst als Staubkorn im Universum platziert, damit er daran die Größe und Herrlichkeit Gottes sieht und sich selbst demütig vor ihm verbeugt. Die Vermehrung von Wissen durch den Menschen führt letztendlich in noch größere Tiefen des Unbekannten. Das Verständnis des Menschen in Bezug auf die Schöpfung ist also nicht nur sehr gering, sondern auch fehlerhaft. Wie kann man sich dann aber auf die haltlosen Hypothesen und Theorien von begrenzten Menschen verlassen, die über Ursprung und Zusammenhänge mutmaßen? Darauf verwettet man sein Leben und ignoriert die Gefahr, aufgrund eines gottlosen Lebens eines Tages im Gericht vor Gott verdammt zu werden? Diese haltlosen atheistischen Theorien und Hypothesen können Ihnen zudem weder Trost noch Sinn im Leben und Sterben geben, weil sie zum einen nicht belegt sind und zum anderen in ihrem Inhalt Trost- und Sinnlosigkeit verkündigen.

Auch die Vorstellung und Festlegung von Moral ist ohne Gott nicht möglich. Denn wenn man der atheistischen Evolutionstheorie und ihren Prinzipien folgt, ist der

[2] Z. B. die „nichtreduzierbare Komplexität" der Schöpfung, welche eine Makroevolution (Höherentwicklung) unmöglich macht; das Fehlen von Übergangsformen; die Schwächen von Datierungsmethoden langer Zeiträume u. v. a. Die Schöpfung und auch der Mensch haben Grenzen und Beschränkungen, die jedoch nicht die Weisheit oder Fähigkeit Gottes in Bezug auf seine Schöpfung infrage stellen, da Gott seine komplexe Schöpfung bewusst so gewollt hat bzw. es sich teilweise um Folgen des „Sündenfalls" (der in diesem Heft kurz erläutert wird) handelt.

Sozialdarwinismus und das „Überleben des Stärkeren“[3] eine unumgängliche Konsequenz daraus. Demnach dürfte man einen Menschen, der andere Menschen ermordet, genauso wenig moralisch verurteilen, wie das Töten innerhalb der „übrigen Tierwelt“. Aber diese Konsequenz lehnt man ab. Dabei zeigt die Bibel deutlich, dass der Mensch als „Bild Gottes“ eine besondere und von der übrigen Tier- und Lebenswelt abgehobene, einmalige Stellung erhalten hat. Dieser Sachverhalt bestätigt sich in der geschöpflichen Wirklichkeit (z. B., dass kein anderes Lebewesen als nur der Mensch die Worte dieses Heftes lesen und verstehen kann).

Wenn Sie meinen, es gäbe keinen Gott oder keine absolute Wahrheit …

Auch der Agnostiker muss eingestehen, dass seine Leugnung von „Wahrheit“ bzw. „Wissen“ ein Widerspruch in sich selbst ist. Denn wenn eine „absolute Wahrheit“ nicht existiert, dann kann auch die agnostische Behauptung, dass es „keine absolute Wahrheit gibt“, nicht der Wahrheit entsprechen. **Dass es einen Schöpfer gibt, ist also wissenschaftlich und empirisch für jeden Menschen offenbar und der Atheismus damit faktisch widerlegt.** Damit ist auch die „absolute Wahrheit“ untrennbar mit diesem Schöpfer verbunden, da der Mensch in seiner Begrenztheit diese Wahrheit nur außerhalb seiner selbst erkennen kann. Daraus ergibt sich sofort die Frage, warum der atheistisch-agnostische Mensch sich trotz dieser augenscheinlichen Tatsachen dennoch gegen die Vorstellung eines Schöpfers stellt und das Offensichtliche unbedingt zu widerlegen sucht – selbst anhand von wissenschaftlich falschen, nicht belegbaren und unmoralischen Theorien. Die Antwort darauf liegt nicht in fachlichen Argumenten, sondern weil der Mensch keine höhere Macht über sich wünscht, der er am Ende des Lebens Rechenschaft zu geben hat. Also versucht man mit allen Mittel, seine Existenz zu leugnen.

Stolz behaupten die Gottlosen:
»Wie sollte Gott uns zur Rechenschaft ziehen?
Wo er doch gar nicht existiert!«
(Psalm 10, 4)

Aber selbst wenn man nun erkannt hat, dass es einen Schöpfer geben muss, dann ergibt sich daraus die Frage, wo wir diese absolute Wahrheit des Schöpfers finden, welche dem Menschen außerhalb von sich selbst zuverlässige göttlich-transzendente Informationen über „Gott und die Welt“ geben kann? Die Ant-

[3] engl. „survival of the fittest“

wort auf diese scheinbar unbeantwortbare Frage ist im Prinzip ähnlich einfach wie die oben beschriebene Tatsache der Existenz Gottes. **Denn wenn man sich damit beschäftigt, welches die aus historischen, archäologischen, literaturwissenschaftlichen und inhaltlichen Gesichtspunkten einzig zuverlässige und glaubwürdige Quelle zur Beantwortung dieser Frage ist, dann ist die Antwort darauf: die Bibel!**

Geht es hierbei um eine Frage der Religion?

Es ist hier kein Platz, um diesen Sachverhalt im Detail auszuführen. Doch jeder kann nachprüfen, dass die Bibel ihre Aussagen auf historisch-archäologisch bzw. literarisch-wissenschaftlich nachprüfbare Fakten gründet. Sie selbst macht deutlich, dass die in ihr enthaltene Offenbarung Gottes nicht mit den toten und falschen Göttern und Religionen der Menschen auf eine Ebene zu stellen ist.[4] Darum ist der Glaube an Christus bzw. die Bibel keine „Religion", denn in den Religionen geht es um subjektive Spiritualität und Erfahrungen mit einer Gottheit.[5] Man wird schon aus rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten die unvergleichbare Glaubwürdigkeit der Bibel, der Heiligen Schrift, im Kontrast zu religiösen Vorstellungen unweigerlich wahrnehmen. Die Bibel ist inhaltlich die älteste und äußerlich die am besten überlieferte und bezeugte Schrift der Welt. Keine antike Schrift hat auch nur annähernd so alte und viele Textzeugen, die direkt aus der Zeit stammen, in der sie geschrieben wurden. Viele heute noch vorhandene Handschriften sind nur wenige Jahre von den Ereignissen entfernt datiert und bezeugen zudem die Zuverlässigkeit der jahrtausendelangen Überlieferung. **Die in ihr berichteten Gottesoffenbarungen sind untrennbar in die historisch belegten Ereignisse der Geschichte eingebettet. Sie geben ungeschönt die Ereignisse der Offenbarung wieder.[6] Auch die erfüllten biblischen Prophetien bezeugen nicht nur den göttlichen Ursprung und Hintergrund der Bibel als Wort Gottes, sondern weisen Jesus auch als den Christus, den Messias, aus.** Praktisch kein Historiker zweifelt am Leben, Lehren und Sterben des Jesus von Nazareth. Dies wird durch die biblischen, aber auch durch jüdisch-römische Dokumente unleugbar bezeugt.[7]

---

[4] 5. Mose 32,17.39; 1. Korinther 8,4; 10,19

[5] Keine Religion der Welt kann sich auf Quellen berufen, die historisch-archäologisch oder literarisch-wissenschaftlich glaubhaft überliefert wurden. Zwar wollen Atheisten gern die biblischen Inhalte in den Religionsbereich verlagern, da von Gott, Schöpfung, Wundern (z. B. Totenauferstehung) berichtet wird. Wenn man jedoch meint, dass Religion dort anfängt, wo man von einer „Totenauferstehung" als realem Geschehen ausgeht, dann muss dies ebenso für die Religion des Atheismus gelten, die glaubend davon ausgeht, dass aus dem Nichts zunächst tote Materie und dann komplexes Leben entstanden sein soll.

[6] Vgl. Lukas 1, 1-3; 3, 23ff; 1. Korinther 15, 1-7

[7] Bei Tacitus, Mara Bar-Serapion, Josephus, Plinius der Jüngere, Suetonius, Lucian, Celsus u. a.

Dabei ignoriert man jedoch oft die Tatsache, dass dieser Jesus eben nicht nur ein Mensch war, sondern dass er das heilbringende Kommen Gottes – wie es durch die Propheten im Alten Testament hunderte Jahre vorher angekündigt wurde – erfüllt hat. Er sollte den Neuen Bund mit denen schließen, die zu ihm gehören werden, und ihnen den Heiligen Geist geben.[8] Kein Mensch kann vorher selbst festlegen, wann, wo und in welche Familie er hineingeboren wird. Gott allerdings schon. Vor dem Kommen des Messias musste ein Prophet auftreten, der seine Ankunft bezeugen sollte. Dies erfüllte sich in Johannes dem Täufer,[9] dessen Existenz ebenso biblisch wie außerbiblisch[10] historisch zweifelsfrei bestätigt ist. Der Messias musste aus dem Stamm Juda (König Davids Linie) kommen,[11] in Bethlehem[12] von einer Jungfrau geboren werden[13] und noch vor der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr.[14] mit bestimmten außergewöhnlichen Zeichen und Wundern in Erscheinung treten[15]. Zusätzlich wurde vorhergesagt, dass er verachtet, schuldlos leiden und sterben und auf diese Weise stellvertretend die Sünden der Menschen auf sich nehmen würde.[16] Dabei wird sogar exakt beschrieben, dass er an ein Holz gehängt und man ihm Hände, Füße und den Körper durchbohren würde.[17] Als sündloses Opferlamm durfte man ihm auch keine Beine brechen.[18] Selbst das Verlosen seines Gewands,[19] der Termin der Kreuzigung zum Passahfest[20] sowie die Umstände seines Begräbnisses[21] wurden prophetisch angekündigt. Auch die anschließende Auferstehung aus den Toten nach drei Tagen wird vorhergesagt.[22] Man könnte hier noch weitere Dinge nennen, die sich erfüllt haben und die kein normaler Mensch von sich aus beeinflussen könnte. ER ist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

---

[8] Jeremia 31, 31; Jesaja 55, 3; Hesekiel 36, 25-27; Daniel 9, 24-26; Joel 3, 1-5 (vgl. Lukas 22, 19-20; Apostelgeschichte 1,8-9; 2, 14-22; Hebräer 8-10)
[9] Maleachi 3, 1; 23-24; Jesaja 40, 3 (vgl. Matthäus 3, 1-6; Markus 1, 1-4; Lukas 3, 1-6; Johannes 1, 19-29)
[10] Flavius Josephus: Jüdische Altertümer XVIII, 5.2
[11] 1. Mose 49, 9-10; 2. Samuel 7, 12-16; Psalm 89, 4-5; Jesaja 55,3 (vgl. Matthäus 1, 1-17; Römer 1, 2-3; Offenbarung 5, 5)
[12] Micha 5,1 (vgl. Matthäus 2, 1-6; Lukas 2, 1-7)
[13] Jesaja 7, 14 (vgl. Matthäus 1, 18-25)
[14] Daniel 9, 24-27; Maleachi 3, 1 (vgl. Matthäus 25, 15)
[15] Jesaja 35, 4-6 (vgl. Matthäus 11, 2-6)
[16] Jesaja 53, 1-12 (vgl. 1. Petrus 2, 22-25)
[17] 5. Mose 21, 22-23 (vgl. Galater 3, 13); Psalm 22, 17 (vgl. Johannes 19, 18; 20, 25.27); Sacharja 12, 10 (vgl. Johannes 19, 37)
[18] 2. Mose 12,46; Psalm 34, 21 (vgl. Johannes 19, 31-37; 1. Korinther 5, 7)
[19] Psalm 22, 19 (vgl. Johannes 19, 23-24)
[20] 2. Mose 12,46; Psalm 34, 21 (vgl. Johannes 19, 14.31-37; 1. Korinther 5, 7)
[21] Jesaja 53, 9 (vgl. Matthäus 27, 57-60)
[22] Psalm 16, 8-11; Jesaja 53,12; Hosea 6,2 (vgl. Lukas 24,46; Apostelgeschichte 2,27-32; 1. Korinther 15,3-5)

Dabei wird in der Bibel auch bezeugt, dass – neben diesem Eingebundensein in die zuverlässig überlieferten historischen Ereignisse – Gott selbst den Entstehungsprozess der Bibel überwacht hat. Er hat dafür gesorgt, dass die von ihm dazu berufenen Menschen nicht ihre eigenen Ideen und Gedanken in die Bibel legen, sondern genau das aufschreiben, was sie aufschreiben sollten.[23] **Damit redet Gott selbst durch die Bibel – und zwar allein durch die Bibel. Sie ist damit nicht nur Zeugnis der Offenbarung des Schöpfers, sondern in sich selbst Gottes Wort.** Es gibt keine andere Quelle in unserer Welt, die mit ihrem einzigartigen äußeren und inneren Zeugnis der Zuverlässigkeit den Menschen diesen Sachverhalt zu erkennen gibt. Sie ist auch inhaltlich die einzige Quelle, die genaue und plausible Angaben über das Wer, Wie, Woher, Warum, Wohin macht und alle anderen existentiellen Fragen zur Schöpfung und auch zum Menschen beantwortet.

Da fragte Jesus die Zwölf:
»Und ihr, was habt ihr vor?
Wollt ihr mich auch verlassen?«
Simon Petrus antwortete ihm:
»Herr, zu wem sonst sollten wir gehen?
Deine Worte bringen das ewige Leben.
Wir glauben und haben erkannt,
dass du der Heilige Gottes bist.«
(Johannes 6, 67)

Es gibt keine Alternative zu Jesus Christus. Er ist der einzige Weg zu Gott und zum ewigen Leben.[24] Selbst die Jünger haben dies festgestellt, nachdem Jesus sie fragte, ob sie ihm wirklich weiter vertrauen wollen.

Auch hier stellt sich – wie bei der Schöpfung – die Frage, warum so viele Menschen trotz dieses nachweisbaren Sachverhalts der Bibel kein Vertrauen schenken. **Denn wenn Gott unleugbar existiert und die Bibel unleugbar die herausragende und einzigartige, ja die einzig vertrauenswürdige Quelle für die Frage nach dem Schöpfer und für alle anderen existentiellen Fragen ist – warum versuchen die meisten Menschen, die Bibel als unglaubwürdig oder bloßes Menschenwerk hinzustellen bzw. warum vertrauen sie Weltanschauungen oder Religionen mehr als der Bibel?**

---

[23] vgl. 2. Petrus 1, 21 und 2.Timotheus 3, 14-17
[24] Johannes 14, 6; Apostelgeschichte 4, 12

Wie kann man wissen, welche Auslegung der Bibel die richtige ist?

Selbst wenn man nun die Existenz der Schöpfung und der Bibel als einzige glaubwürdige Quelle zur Erklärung von Gott und allem Sein bereitwillig anerkennen kann, so gibt es innerhalb der sich auf die Bibel berufenden Gruppierungen weiterhin viele Unterschiede und Auslegungen. Auch hier behauptet jede, richtig zu sein und die einzig wahre Auslegung zu haben. Wer hat recht? Die römisch-katholische Kirche, die Protestanten, die Zeugen Jehovas, der Islam oder eine der unzähligen evangelischen Freikirchen oder sogenannte „Sekten"? Aber auch hier ist die Antwort auf diese scheinbar unlösbare Frage nicht schwer. Die wahre Auslegung der Bibel zeigt sich in der Übereinstimmung mit der Bibel. So disqualifizieren sich bereits alle diejenigen pseudobiblischen Gruppierungen vom Wahrheitsanspruch, welche neben der Bibel angeblich gleichwertige oder darüberstehende Propheten oder Heilige Schriften postulieren (z. B. Islam, katholische Kirche, Mormonen, Zeugen Jehovas). Ebenso disqualifizieren sich Gruppierungen, welche die Bibel ohne ihren heilsgeschichtlichen oder textlichen Zusammenhang auslegen oder den normalen Wortsinn, den Literalsinn, nicht beachten. **So muss ein Bibeltext immer anhand des Urtextes in seinem heilsgeschichtlich-textlichen Kontext (Zu wem wurde was wann gesagt?) und in seinem Literalsinn (Wie hat der Autor es gemeint?) verstanden und übertragen werden.**

Ein Vergleich der Bibel mit dem Bekenntnis, dem Handeln oder der Lehre einer Gruppe offenbart, ob man hier den Worten und Prinzipien der Bibel oder doch eher eigenen Vorstellungen (z. B. eine der Bibel entgegen stehenden und von Wahrheit losgelösten humanistischen Definition von „Liebe"), Traditionen und Interessen folgt und die Bibel entsprechend umdeutet bzw. ignoriert. Bereits zur Zeit der Bibel gab es Strömungen, die auch von „Jesus", dem „Evangelium" (d. h. „gute Nachricht") oder dem „Heiligen Geist" gesprochen haben, aber inhaltlich damit etwas ganz anderes meinen.[25] Es gab und gibt bis heute „christliche" bzw. „bibelgebundene" Strömungen, die jedoch nicht bei der Lehre des Christus geblieben sind.[26] Es ist wichtig zu betonen, dass ein solcher „falscher Jesus", der in vielen christlich-biblischen Gemeinschaften gepredigt wird, letztendlich nicht rettet. Zwar sind nicht alle Inhalte der Bibel theologisch gleichermaßen zu gewichten (wie z. B. die Frage nach der Art und Weise der Taufe, Gottesdienstabläufen oder manche Themen, die nicht direkt in der Bibel behandelt werden bzw. wo biblische Prinzipien nicht direkt anwendbar sind). Doch in den von der Bibel selbst als zentral deklarierten Lehr- und Ethikfragen des Glaubens muss auch eine Übereinstimmung mit der Lehre der Bibel vorhanden sein. Zudem sind nicht alle Zuwiderhandlungen gegenüber dem biblischen Wort und seinen Prinzipien, an denen unbußfertig festgehalten wird,

[25] vgl. 2. Korinther 11, 3
[26] vgl. 2. Johannes 9-11

gleichsam gemeindezuchtsrelevant.[27] Die Unterscheidung, ob es sich eher um einen „Irrtum“ oder doch bereits um eine „Irrlehre“ handelt, lässt sich einfach bewerkstelligen, da wir mit der Bibel eine schriftliche Fixierung der Offenbarung Gottes haben und daran alles objektiv und außerhalb des Menschen gemessen werden kann. Luther nannte dies die „äußere Klarheit“ der Schrift. Wollen Sie sich die Antworten auf die Fragen nach Gott, Sünde, Heil und rechtem Bibelverständnis wirklich nach ihren Vorstellungen und Wünschen selbst geben und sich auf ihr eigenes Urteil verlassen, oder sind Sie bereit sich den Antworten aus Gottes Wort bedingungslos unterzuordnen? Dies ist eine sehr entscheidende Frage!

Warum spricht Gott nicht direkt, sondern durch ein altes Buch zum Menschen?

Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen hat Gott in seiner Heilsgeschichte nur bestimmten Menschen (Propheten) sein Wort gegeben. In der letzten Periode der Heilsgeschichte hat er sich durch seinen Sohn Jesus Christus offenbart, indem dieser Mensch wurde und auf der Erde lebte. Durch sein Leben, seine Verkündigung, sein Sterben und Auferstehen von den Toten (was die von ihm berufenen Apostel in Berichten und Briefen niedergeschrieben haben) hat er die bisherige Offenbarung Gottes im Alten Testament erfüllt, erklärt und abgeschlossen.[28] Diese Phasen der Offenbarungen Gottes wurden nach und nach als fortschreitende Offenbarung aufgeschrieben und bilden seither die Bibel, das Wort Gottes, bestehend aus Altem und Neuem Testament. Dabei hat Gott diesen Offenbarungs- und Fixierungsprozess durch seinen Geist selbst überwacht.[29] Diese Offenbarung durch bestimmte berufene Personen (Apostel und Propheten[30]) und die damit verbundene Fixierung des Wortes Gottes soll verhindern, dass Menschen im Namen Gottes Inhalte weitergeben, die Gott nicht gesagt oder offenbart hat.[31] Es sichert also Gottes Wahrheit vor dem Missbrauch durch Menschen, die versuchen, in seinem Namen Lügen, falsche Lehren oder menschliche Religionen zu proklamieren.

Gleichzeitig gibt diese schriftliche und ein für alle Mal abgeschlossene und völlig ausreichende Offenbarung auch dem Menschen eine Sicherheit im Leben und Sterben, weil er so vor falschen Sichtweisen geschützt ist und sich zudem auf Gottes schriftlich fixiertes Wort verlassen und sich auch vor Gott darauf berufen kann –

---

[27] Vgl. 2. Thessalonicher 3,14f („Zurechtweisung als Bruder“, da sich das „habt keinen Umgang“ an dieser Stelle darauf bezieht, ihn nicht zu versorgen, wenn er nicht arbeiten will) mit 1. Korinther 5, 9-13 („Ausschluss des Bösen“); 1. Johannes 5, 17 u.a.
[28] vgl. Johannes 17, 8.14.17; Apostelgeschichte 1, 8-9; Kolosser 1, 25; Hebräer 1, 1
[29] vgl. 2. Timotheus 3, 14-17; 2. Petrus 1, 16-21
[30] vgl. Epheser 2, 20-21; 2. Petrus 3, 2
[31] Galater 1, 8; 2. Johannes 9; Judas 3

denn Gott kann nicht lügen. **Das Wort Gottes ist wie ein fester Anker, wie ein Bundesvertrag bzw. ein Testament – eine notarielle Erbvereinbarung. Nur, dass der Notar kein Mensch ist, sondern Gott selbst, der die Wahrheit in Person ist und sich selbst nicht verleugnen kann.**[32] Jesus Christus ist damit der einzige und ausschließliche Weg zu Gott und zum ewigen Leben.[33]

Ein weiterer Grund dafür, warum Gott nicht direkt zum Menschen spricht, hängt mit der geistlichen Haltung des Menschen Gott gegenüber zusammen. Gott möchte, dass der Mensch aufgrund der Herrlichkeit und Größe der Schöpfung ihn als Schöpfer anerkennt,[34] ihn liebt und seinem Wort vertraut, auch wenn er Gott und seine Verheißungen noch nicht direkt sehen kann[35]. Ohne diesen Glauben ist es nicht möglich, Gott zu gefallen.[36] Gott will, dass wir ihm vertrauen und ihn durch ein Leben in Glaubensloyalität und Gehorsam gegenüber seinen Geboten verherrlichen und ihm Ehre bereiten – selbst und gerade in schweren Zeiten. *Sein Wort* soll uns zu Vertrauen und Gehorsam anleiten, und keine direkten Stimmen aus dem Himmel.[37] Dies ist der Weg, den Gott gewählt hat, damit ein Mensch sein Kind, sein Erbe werden und Anteil am Heil in Jesus Christus bekommen kann.[38] Daher sind u. a. das Heil, die Kraft und der Geist Gottes auch so eng mit dem Wort Gottes verbunden.[39] Ein Kind erkennt die Stimme seines Vaters und vertraut ihm, selbst wenn es ihn nicht sehen kann.[40] Dies ist der Weg, auf dem Gott seine Kinder rettet – indem sie seiner Stimme, nämlich seinem Wort, zuhören (es anerkennen, ohne es zu verdrehen) und vertrauen. Wie Sie bereits an diesen Beispielen sehen können, gibt es gute Gründe, warum Gott nicht direkt, sondern durch ein schriftlich-fixiertes Werk zu den Menschen redet.

Was bedeutet echter Glaube nach der Bibel?

Neben der oben erwähnten „äußeren Klarheit" gibt es jedoch auch die „innere Klarheit" der Bibel. Das bezieht sich darauf, dass man vielleicht die oben genannten Sachverhalte formal nachvollziehen, aber nicht mit seinem Herzen glauben und sein ganzes Leben „nach einem Buch" ausrichten kann. Erst mit dieser „inneren Klar-

---

[32] vgl. Jeremia 1, 12; Johannes 14, 6; 17, 17; Hebräer 6, 17-20; 2. Timotheus 2, 13; Titus 1, 2
[33] Johannes 14, 6; Apostelgeschichte 4, 12
[34] Psalm 19, 1; Römer 1, 18-21
[35] Johannes 20, 29; 2. Korinther 4, 16-18; 5,7; 1. Petrus 1, 8-9
[36] Hebräer 11, 1.3.6
[37] vgl. Lukas 16, 30-31
[38] vgl. Römer 5, 1-2
[39] Johannes 6, 63; Römer 10, 16-17; 1. Korinther 1, 18.21; 1. Petrus 1, 23-24
[40] vgl. Johannes 10, 27; 20, 29; 1. Petrus 1, 8

heit“, oder wie die Bibel es nennt „Glauben/Vertrauen“, hat man letztendlich einen existentiellen und heilbringenden Zugang zu den Verheißungen der Bibel bzw. zu Gott selbst. Denn es geht beim biblischen Glauben nicht einfach nur um ein „Für-wahr-Halten“ der Bibel, sondern vielmehr darum, dass wir unsere eigenen Vorstellungen von Wahrheit, Weltanschauungen und Wünschen – ja unser ganzes Leben – verleugnen[41] und uns vertrauensvoll in die gehorsame Abhängigkeit von Gott dem Vater durch seinen Sohn Jesus Christus begeben, der sich in seinem Wort, der Bibel, geoffenbart hat. Deshalb zählt vor Gott auch keine Kirchenzugehörigkeit, keine Taufbescheinigung, kein Kirchenbesuch und auch kein Leben als „guter Mensch“. Denn wenn Sie auch „gute Taten“ vorweisen können oder meinen, kein „böser Mensch“ zu sein, so sind Sie vor Gott dennoch schuldig. Selbst gute Taten sind vor Gott nicht von Bedeutung, wenn diese nicht im Glauben und zur Ehre Gottes getan wurden. Es ist auch nicht möglich, auch nur eine Sünde, an der man unbußfertig festhält, durch angeblich gute Werke vor Gott zu kompensieren.[42]

Die Bibel berichtet, dass Gott bereits vor Erschaffung der Welt und des Menschen einen Heilsplan hatte, den er an bestimmten dazu auserwählten Menschen verwirklichen wollte.[43] Der Grund dieser Vorzeitigkeit lag u. a. in der Tatsache begründet, dass er den Menschen mit einem *eigenen* Willen erschaffen hat. Gott wollte keine Roboter, sondern verantwortungsfähige Geschöpfe erschaffen, die entweder ihn als Gott ehrlich lieben und ihm gehorsam folgen, oder aber ihn und sein Wort in eigener Verantwortung ablehnen. Gott war bereits vor Erschaffung des Menschen bewusst, dass dieser eigene Wille des Menschen von Beginn an in Konkurrenz zum Willen Gottes stehen und zum Ungehorsam gegenüber dem Willen Gottes (zur „Sünde“) führen würde. Dies zeigte sich unweigerlich beim ersten Menschenpaar der Schöpfung, das bereits bei der ersten Versuchung dem eigenen Willen und den eigenen Begierden folgte und im Ungehorsam gegen Gottes Gebot den Tod fand. **Aufgrund dieses Ungehorsams der ersten Menschen lebt die Menschheit nun nicht mehr in Gottes Gegenwart, sondern außerhalb davon. Dies hat zur Folge, dass der Mensch seitdem leiden und sterben muss. Er ist zudem von nun an ein Gefangener seines eigenen Willens[44] und seiner Begierden, wobei die gottfeindlichen Mächte – von denen er sich hat versuchen lassen – ihn in dieser Gefangenschaft festhalten.**

Der Mensch kann sich selbst aus dieser Gefangenschaft von Sünde, eigenem Willen und Teufel nicht befreien. Es gibt keinen „freien Willen“ aus dem „eige-

---

[41] Matthäus 16, 24-26; Johannes 14, 21; Galater 2,20
[42] Jakobus 2, 10-12
[43] Apostelgesch. 13, 48; Römer 9, 14-23; Epheser 1, 3-8; 2. Thessalonicher 2, 13
[44] Der „eigene Wille“ des Menschen wird von der Bibel häufig als „Fleisch“ bezeichnet, vgl. z. B. Epheser 2, 3

nen Willen"! Der Mensch ist verdammt.[45] Dies ist letztendlich auch die Antwort auf die obigen Fragen, warum der Mensch trotz der offensichtlichen Offenbarung Gottes in der Schöpfung und vor allem in der Bibel bzw. in Christus dies trotzdem ablehnt: es ist seine Liebe zur Sünde und das Festhalten am eigenen Willen (d. h. er möchte das Leben nicht nach Gottes Willen, sondern nach seinem eigenen Wünschen und Begierden gestalten). Er will sich selbst und sein Leben nicht aufgeben, um nun „einem Gott" zu gehorchen. Er will nicht zugeben, dass er vor Gott schuldig ist und von ihm eines Tages zur Rechenschaft gezogen wird. Er diskutiert die unleugbare Wirklichkeit der Existenz Gottes und des drohenden Gerichtes lieber weg, damit er ohne Furcht vor Gott sein eigenes Leben nach eigenen Maßstäben weiterleben kann. Daher wird er aufgrund seiner Sünde nicht nur den irdischen Tod sterben, sondern – weil der Mensch sich im Ungehorsam gegen seinen Schöpfer gestellt hat – auch in der Auferstehung einen „zweiten Tod" erleiden, der eine ewige und qualvolle Strafe nach sich zieht.[46] Manche sagen dann vielleicht, dass sie keine schlechten Menschen seien und Gott ihnen daher keine oder nur eine geringe Strafe geben würde. **Doch wird Sünde immer noch von Gott definiert, sodass jeder gegen Gottes Willen stehende Gedanke bereits vor Gott schuldig macht.**

Wenn Sie bei der Definition von „Sünde" z. B. *nicht auch* bereits an gedanklichen Ehebruch[47], Wiederheirat nach Scheidung[48], Praktizieren oder Akzeptieren von Homosexualität[49], außerehelicher Sex, aber auch Leben nach eigenen Maßstäben/Wünschen/Begierden (in Gedanken, Worten und Taten – z. B. ein eigenmächtiger, von Gott unabhängiger Umgang mit Zeit und Geld), das Vergnügen mehr lieben als Gott (d. h. mehr Begeisterung, Freude, Zeit und Geld für persönliches Wohlbefinden investieren als für Gottes Reich), schlecht und/oder Unwahres über andere reden, Undankbarkeit gegenüber Gott, Neid, Saufen usw.[50] denken, dann merken Sie wahrscheinlich, dass Sie „Sünde" anders definieren als

---

[45] Epheser 2, 1-10. Der Glaube bzw. die Heilswende ist eine Gabe Gottes und nicht etwas, das der Mensch von sich aus bewirken kann (Johannes 6,44; Römer 9,14-18; Philipper 1,29; Epheser 2,1-3.8; 2. Thessalonicher 2,13). Nicht die Entscheidung des Menschen bestimmt die Teilhabe am Heil oder deren Ablehnung, sondern ob ein Mensch aus Gott ist und zu seinen erwählten Schafen gehört oder nicht (vgl. Johannes 8,47; 10,26ff). Denn „Gnade" ist keine „Gnade" mehr, wenn die Zueignung des Heils nicht nach Auswahl der Gnade gelehrt wird (Römer 11,4-8). Aus Eph 2,8-10 wird deutlich, dass alles – die persönliche Heilswende zu Christus im Glauben als auch die Glaubenswerke – Gnadengabe Gottes ist.

[46] Lukas 12, 5; 2. Thessalonicher 1,8-9; Hebräer 9, 27; Offenbarung 14, 11

[47] Matthäus 5, 28

[48] Matthäus 5,32; Markus 10, 1-12; Lukas 16, 18; Römer 7, 1-3. In 1. Korinther 7,10-11 macht Paulus deutlich, dass die Lehre Jesu in Bezug auf Scheidung und Wiederheirat keine Ausnahme kennt und Matthäus 19,9 entsprechend der sprachlichen Formulierung als „Ausschlussklausel" („auch Unzucht ist kein legitimer Scheidungs- und Wiederheiratsgrund") ausgelegt werden muss.

[49] Römer 1, 24-32

[50] Markus 7, 22; Lukas 9, 23-25; Römer 1, 20-31; 1. Korinther 6, 9-10; Galater 5, 19-21; 2. Timotheus 3, 1-5 und die Anmerkungen im Anhang.

Gott (siehe dazu auch die Anmerkungen im Anhang). Gott beurteilt nicht nur Vergehen wie die von Adolf Hitler oder Josef Stalin. Er interessiert sich z. B. auch für Ihre Worte gegenüber Ihrem nervigen Nachbarn, für Ihre Blicke und Gedanken in Bezug auf die verheiratete Arbeitskollegin oder ob Sie sich durch das Wählen einer politischen Partei an deren Förderung von Sünden beteiligen. Wenn die Bibel davon spricht „das Böse zu meiden", dann bezieht sich dies nicht allein auf explizite Gebote, sondern auch auf die dahinter stehenden Prinzipien, aber auch auf Handlungen, die jedoch bereits zur Sünde hin ausgerichtet sind. Eine generell vom Bösen Abstand nehmende Herzenshaltung bewahrt zudem auch vor einer falschen Auslegung von Gottes Geboten.[51] **„Sünde" umfasst zudem mehr als nur kleine oder große Taten in Gedanken, Worten oder Handlungen. Es ist eine generelle auf sich selbst bezogene und von Gottes Willen losgelöste Gesinnung.** Es geht Gott nicht allein um die Anzahl oder die Schwere der Sünden, sondern um Ihr Herz und Ihre Sichtweise zu Ihrem Leben, zum Leben anderer und vor allem zum Willen und zur Ehre Gottes. Der Grund für die unbeschreiblich harte Strafe in der Hölle liegt zudem nicht in erster Linie an der Größe oder der Menge der Sünden, sondern vielmehr an der Größe und Heiligkeit des wahren Gottes, an dem sich das Geschöpf schuldig gemacht und Gottes Ehre nicht gesucht hat.[52] Umso heiliger die Heiligkeit und umso heller das Licht, desto mehr Gewicht haben die Sünden.

Welche Auswirkungen hat der biblische Glaube im Leben des Einzelnen und für die christliche Gemeinde?

Wenn in Ihrer christlichen Gemeinde Begriffe wie Gnade, Erwählung, Souveränität Gottes, Gericht, Hölle, Heiligung, Reinheit, Glaubenskampf, Bibelgebundenheit, Selbstverleugnung, Leidensbereitschaft, Opferbereitschaft, Absonderung, Gemeindezucht[53] u. a. kaum oder nicht gepredigt und gelebt werden, wenn stattdessen ein bequemes, liberales, tolerantes, weltliches, ökumenisches, Sünde duldendes, Bibel untergrabendes, den Geist bzw. das Reden Gottes neben der Bibel suchen-

---

[51] Psalm 97, 10; Hiob 1, 8; 23, 10-12; Sprüche 14, 16; Römer 12, 9; 14, 21; Matthäus 5, 21f.27f; Judas 23; Markus 3, 4 u.v.a.

[52] 1. Samuel 2, 25.30c

[53] Matthäus 18, 15-17; 1. Korinther 5, 9-13; 2. Johannes 9-11. Es sei darauf hingewiesen, dass Stellen wie Offb 2,12-29 deutlich machen, dass die Mitgliedschaft in einer Gemeinde auch eine kollektive Mitverantwortung mit sich bringt. So macht man sich an den Sünden und falschen theologischen Ansichten anderer schuldig, wenn man Teil einer Gemeinde ist, welche unbußfertig an Sünde festhält, falsche theologische Sichtweisen vertritt oder auch nur solche Personen unter sich duldet. Die einzigen Optionen in einem solchen Fall sind entweder die Gemeinde auf diesen Missstand hinzuweisen oder bei Uneinsichtigkeit die Gemeinde zu verlassen und sich eine konsequent-bibeltreue Gemeinde zu suchen. Ansonsten hat man Teil an diesen bösen Werken und dem Gericht darüber (vgl. Offb 18,4).

des (z. B. durch persönliche Eindrücke oder „innere Stimmen“)[54] oder auf Entertainment und Wohlstand ausgerichtetes „Evangelium“ gepredigt und gelebt wird, dann sollten Sie schleunigst den „breiten Weg“ verlassen und eine echte bibelgebundene Gemeinde suchen, die Sie auf dem „schmalen Weg“ zum Reich Gottes geistlich und hilfreich begleitet. Denn der „breite Weg“, der – wie Jesus deutlich gelehrt hat – ins Verderben führt, ist nicht in erster Linie der Atheismus, sondern ein Scheinchristentum, welches zwar zu Jesus „Herr, Herr“ sagt, aber nicht von Herzen konsequent tut, was Christus in seinem Wort geboten hat.[55]

Daher ist ein weiteres Kennzeichen des „breiten Weges“, dass viele auf ihm gehen. Dort, wo das „Christenleben“ kaum oder gar nicht bei der ungläubigen Welt Anstoß erregt, wo man Gottes Wort und seinen Anspruch herunterinterpretiert, wo man unangenehme Bibelstellen als angeblich „unklar“ abtut und sich nur auf die „angenehmen“ stützt, wo man ohne entbehrende Opfer oder Erfahrung von Schmähungen sein Leben kaum im Unterschied zum Ungläubigen führt usw. – dieser Weg des geringsten Widerstandes ist eine Falle. Und viele lassen sich dadurch blenden, dass dort die Massen und „Mega-Churches“ zu finden sind. Aber laut Jesus ist es nicht normal, wenn an einem Ort hunderte „christliche Gemeinden“ existieren. Denn es sind wenige, die den „schmalen Weg“ gehen. Auch wenn eine Minderheit nicht automatisch die Wahrheit hat (Maßstab für Wahrheit bleibt die Übereinstimmung mit Gottes Wort in Lehre und Leben), so sollte eine große Anzahl an „Gläubigen“ in einer Gemeinde immer stutzig machen. Normalerweise folgen die Menschen nicht einem Weg, der ihnen beschwerlich, konfliktgeladen und kostspielig ist. **Jesus hat aber deutlich gemacht, dass nur derjenige das ewige Leben erhalten wird, der sein eigenes Leben aufgibt und dem Weg des Kreuzes Christi in Glaubensloyalität folgt.[56]**

---

[54] Vgl. (a) den untrennbaren Zusammenhang von Gottes Wort und Gottes Geist (z. B. Nehemia 9, 30; Johannes 6, 63; Apostelgesch. 7, 51-52; Epheser 6, 17) bzw. die Innewohnung des Geistes als Innewohnung des Wortes im Glauben (z.B. Epheser 3, 16-17; vgl. Epheser 5, 18 mit Kolosser 3, 16; 1. Johannes 1, 10; 2, 14; 3, 9) und die Gegenwart Gottes und seiner Kraft „im Wort“ (z. B. Haggai 2, 5; Apostelgesch. 20, 32; Römer 1, 16; 1. Korinther 1, 18) und (b) die Bindung und Begrenzung der wunderhaften Phänomene wie z. B. Prophetie an den Zeitraum des Neuen Testaments (vgl. Hebräer 2, 3-4).

[55] Matthäus 7, 13-14.21-26

[56] Lukas 9, 23-24; 14, 26-35. Daher waren die apostolischen Gemeinden zumeist kleine Hausgemeinden (Römer 16,15; Kolosser 4,15; Philemon 1,2 u.a.), die im Anschluss aufgrund von Gemeindezucht eher kleiner als größer wurden (vgl. Römer 16,17; 1. Korinther 5,9-13; 2. Timotheus 2,20ff; 3,5; Titus 3,9-11). Selbst der Apostel Paulus erlebte diese Schrumpfung in seinem Mitarbeiterumfeld, da sich oft erst nach seiner Mission herausstellte, wer es wirklich mit Christus Ernst meinte und wer nicht (vgl. 2. Timotheus 1,15; 4,10). In den Sendschreiben von Offenbarung 2,12-29 sehen wir ebenso, dass die Gemeinden an keiner Stelle ermahnt werden, zahlenmäßig „größer zu werden“. Im Gegenteil ermahnt Christus die Gemeinden, weil sie Personen in ihren Reihen tolerierten, die unbußfertig an falschen Sichtweisen und Sünden festhielten und machten sich so mitschuldig an deren Sünden (vgl. 18,4). Nicht die Größe, sondern die Treue zum Wort Gottes in Leben und Lehre ist Kennzeichen einer Christus wohlgefälligen Gemeinde (vgl. 3,8).

Wenn es Gemeinden und Prediger gibt, die das ewige Leben auch ohne diesen oder mit einem gemäßigten Anspruch anbieten, dann werden viele diesem „breiten Weg“ folgen. In Gemeinden, in denen der „schmale Weg“ gepredigt wird, wird man keine Massen sehen und wenige reiche oder „edle“ Gläubige antreffen. Menschen „für Jesus zu gewinnen“, ihn formal als „Herrn“ zu bekennen, Mitglied einer Kirche oder Gemeinde zu sein oder große Gottesdienste zu gestalten, bedeutet vor Gott nichts, wenn man im Alltag und in der Gemeinde den Willen Gottes nicht konsequent auslebt[57] (in Ehe, Familie, bei der Arbeit, im Umgang mit Zeit und Geld, durch Absonderung von Sünde und Sündern usw.). Dabei ist das Aufgeben des eigenen Lebens um Christi Willen keine Werkgerechtigkeit, kein „Soll“, welches es als Voraussetzung zum Empfang des Glaubens bzw. Heils zu erfüllen gilt,[58] sondern die normale Auswirkung eines von Geist und Dankbarkeit geprägten Lebens mit Gott auf dem „schmalen Weg“, in Auseinandersetzung mit dem eigenen Willen, der Sünde, Versuchung und einer bösen Welt.

Es geht also nicht darum, das Heilswerk von Jesus Christus zu vervollständigen oder zu diesem etwas beizutragen. Es geht um ein aus der Gnade Gottes und durch seinen Geist und seine Liebe bewirktes bußfertiges Streben nach praktischer Heiligkeit im gesamten Leben und Alltag. Diese Heiligkeit entspricht der Stellung als Kind und Erbe Gottes, die ein Glaubender durch das Opfer Christi hat, das ihn von den Sünden rein gewaschen hat.[59] Der Glaubende orientiert sich in seinem Denken, Handeln und Reden am Willen Gottes und geht der Sünde und der indirekten Teilhabe daran[60] mit Abscheu weitmöglichst aus dem Weg.[61] Auch bei nicht in der Bibel direkt angesprochenen ethischen Fragestellungen prüft er die Hintergründe und sucht Gottes Willen durch die Anwendung biblisch-geistlicher und weisheitlich-gottesfürchtiger Prinzipien[62], ohne dabei die biblische Verhältnismäßigkeit zu missachten[63] oder wichtige Gebote zu übergehen[64]. Bei jeder alltäglichen Bestrebung nach Heiligung weiß der Gläubige, dass sein Heil allein in Christus liegt und Christus als himmlischer Fürsprecher vergebendes Verständnis hat für Fehltritte, Schwachheiten und Grenzen.[65]

---

[57] Matthäus 7, 21
[58] 2. Timotheus 1, 9; Titus 3, 4-5
[59] Epheser 4, 1; 5, 1.8; 2. Thessalonicher 2, 13; Titus 2, 11-15; 1. Petrus 1, 1f.15-16
[60] Psalm 26,4-5; Lukas 11,47-48; 1. Korinther 5, 9-13; 2. Korinther 13,2 (Offenbarung 2, 20.24); Epheser 5, 7.11; 1. Timotheus 5, 22; 2. Johannes 9-13
[61] Sprüche 14, 16; Römer 12, 9; Judas 23b
[62] Psalm 119, 11.24; Sprüche 2, 6; 9, 6; Psalm 25, 12-14; Epheser 5, 10.15.17; 1. Timotheus 6, 3; 2. Timotheus 3, 14-17; Titus 1, 1; Hebräer 5, 14
[63] 3. Mose 11, 36; 21,1-3; 2. Chronik 30, 18-20; 1 Korinther 5, 9; 7, 12-16; 10, 25
[64] Matthäus 10,37; 22, 17-21.37; 23,23; Markus 3, 4; Römer 13,6; 1. Korinther 7,17-24; 1. Timotheus 5, 8
[65] Hebräer 2, 18; 4, 15; 1. Johannes 1, 9; 2, 2; 3, 20-21

Das Heil ist Ausgangspunkt und Ursache der Heiligung, nicht umgekehrt. Denn dem Herrn geht es vor allem um das Herz, aus dem ein aufrichtiges und von Liebe motiviertes Leben im Gehorsam Christus gegenüber entspringt.[66] Wer nicht in dieser Weise nach Heiligung strebt oder unbußfertig bis zum Ende an Sünde festhält, der fällt nicht vom Glauben ab, sondern zeigt damit, dass er nie wirklich dazugehört hat.[67] Daher wird im Endgericht die Glaubensloyalität in Lehre und Leben offenbaren, ob ein Mensch wirklich die Rechtfertigung in Christus im Herzen empfangen hat bzw. der rechten Lehre gefolgt ist oder nicht.[68] Das rettende Anrufen des Herrn um Heil und Vergebung impliziert eben auch die Bitte um den Geist Gottes und ein neues Herz in Gehorsam und Selbstverleugnung.[69]

Ein kurzer Überblick über Gottes Plan mit den Menschen

Wie schon betont, hat Gott bereits vor der Schöpfung einen Heilsplan erstellt. Dieser sollte nicht nur einigen Menschen die Vergebung ihrer Sünden, die Befreiung von der Herrschaft der Sünde, des Teufels, des Todes und die Bewahrung vor dem Gericht und Zorn Gottes geben, sondern auch viele andere Dinge über Gott und seine Pläne offenbaren. Gott begann unmittelbar nach dem Sündenfall des Menschen, diesen Heilsplan zu verwirklichen, der uns in der Bibel überliefert und bezeugt wird. Er lässt zunächst die Menschen ihre eigenen Wege gehen (was bereits eine Art Gericht darstellt) und erwählt sich einzelne Menschen und mit diesen ein eigenes Volk, dem er sich offenbart und mit dem er seine Heilsabsichten verwirklichen wird. Er befreite sein Volk Israel aus der Knechtschaft und gab ihm sein Gesetz und seine Ordnungen, durch welche sein Volk unter bestimmten und genauen Heiligungsauflagen wieder in einer gewissen, aber unvollkommenen Weise Vergebung, Heil, Weisung und vor allem Gemeinschaft mit Gott haben konnte. Dieses Handeln an Israel und die damit verbundenen Prophezeiungen sollten

---

[66] 5. Mose 10, 12-13; 1. Könige 15, 14; 1. Chronik 28, 9; 29, 17-18; Matthäus 22, 37; Johannes 14, 15.24; Apostelgeschichte 15, 9

[67] 1. Johannes 2,3-4; 3,7-10; Hebräer 12, 14

[68] Prediger 12, 13f; Matthäus 7, 21f; 13, 41; 16, 27; 25, 34ff; Johannes 5, 29; Römer 2, 6-8; 14, 10; 1. Korinther 6, 9f; 2. Korinther 5, 10; Galater 5, 21; 6, 7-10; Epheser 5, 5; Jakobus 2, 22.24; Offenbarung 2, 23; 20,12f. Allein der Glaube rettet – aber dieser Glaube bleibt nicht „allein" und ohne Werke (vgl. Galater 5, 5-6 [vgl. 1. Korinther 7, 19]; Epheser 2, 8-10; Jakobus 2, 22.24-26 u. v. a.).

[69] Psalm 51, 11f; Hesekiel 36, 25-27; Lukas 11, 13; Apostelgeschichte 2, 38; Römer 10, 13; 1. Petrus 1, 1f; 3, 21 (vgl. die synonyme Verwendung von „Gewissen" und „Herz" in Römer 2,15; Hebräer 9,14; 10,22 und die Tatsache, dass die Rettung neben der Vergebung auch immer die Erneuerung der Gesinnung durch den Geist beinhaltet, vgl. 2. Thessalonicher 2,13; Titus 3,5; 1. Petrus 1,2).

eine Vorbereitung für das eigentliche Ziel des Heilsplanes sein: das Aufzeigen der Heiligkeit Gottes, das Aufzeigen des Willens Gottes, das Aufzeigen von Sünde und Verlorenheit der Menschen und das vollkommene Heil in Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit macht es unmöglich, dass der Mensch mit seiner Sünde vor ihm im Gericht bestehen kann.

Seit dem Ende des Alten Bundes und dem Kommen des Messias Jesus gibt es nur *einen* Weg, an der Heiligkeit Gottes teilzuhaben: durch den Glauben an Jesus Christus, dem ewigen und sündlosen Sohn Gottes. Diesen hat Gott durch Zeichen und Wunder und nicht zuletzt durch die Auferstehung von den Toten als Sohn Gottes vor vielen Zeugen bestätigt.[70] Diese Bestätigung durch Zeichen und Wunder, die als Augenzeugenberichte historisch unleugbar in und auch außerhalb der Bibel bezeugt sind[71], werden nur auf Grundlage atheistischer Weltanschauungen und nicht anhand von historisch-wissenschaftlichen Argumenten von Ungläubigen infrage gestellt. **Gott der Vater hat seinen Sohn Jesus Christus als fehlerloses Sündopfer und als Sühneort hingestellt[72], der jetzt aufgrund seines stellvertretenden Todes und seiner Auferstehung die Vollmacht besitzt, jeden von der Sünde und dem Verdammungsurteil freizusprechen, der im Glauben sein Vertrauen auf ihn setzt[73].** Das Opfer des sündlosen Sohnes Gottes, sein Blut, hat eine dermaßen heiligende und reinigende Kraft – im Gegensatz zum vorschattigen und begrenzten Gesetz des Mose im Alten Testament –, das selbst den schlimmsten Sünder und Heiden vollkommen heiligen und reinigen kann[74]. Dadurch wird er vor Gott in Christus als Gerechter und Geheiligter vom Todesurteil der Sünde befreit und darf als Kind Gottes das ewige Leben erben. Und diese Heiligung betrifft nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch die Erneuerung der Gesinnung weg vom „eigenen Willen“ hin zur Unterordnung unter „Gottes Willen“[75]. Der Zugang zu diesem Heil in Christus ist der Glaube.[76] Es geht darum, dass wir seiner Person und seinem Handeln in Schöpfung und Heilsgeschichte glaubend Dankbarkeit und Ehre geben.

---

[70] 1. Korinther 15,3-7
[71] vgl. Flavius Josephus: Jüdische Altertümer XVIII 6-11-3-64
[72] Römer 3, 25; 1 Johannes 2, 2
[73] Johannes 1, 12
[74] Hebräer 10, 10.14; 1 Johannes 1, 7
[75] Jeremia 31, 33-34; Hesekiel 36, 25-27; Römer 8, 9.13-14
[76] Nicht der Glaube rettet, sondern der Inhalt des Glaubens: Christus! Der Glaube als Gabe Gottes (Epheser 2, 8) ist die Art und Weise, wie wir an Christus und damit am Heil Anteil erhalten (Römer 5, 1-2; Epheser 3, 16-17).

Jeder, der an Jesus Christus glaubt, kommt nicht ins Gericht, sondern wird bei der Wiederkunft Christi und der Auferstehung der Toten ewiges Leben – ohne Leid und Tod – in Gottes neuer Welt erben.[77] Wer an Jesus Christus glaubt, wird leben, selbst wenn er gestorben ist.[78] Wer jedoch weiterhin in seiner Sünde verharrt, auf den wartet das Gericht und die ewige Strafe bei der Wiederkunft des allmächtigen Christus.

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben;
wer aber dem Sohn nicht gehorcht,
wird das Leben nicht sehen,
sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.
(Johannes 3, 36)

Die im Glauben an Jesus Christus bestehende Verbindung mit ihm („in Christus sein") macht es möglich, dass Menschen aus allen Völkern zum von Gott auserwählten Volk Israel gehören können. Damit bekommen sie vollen Anteil an der Gotteskindschaft und den Heilsverheißungen des Alten Testaments, die in Jesus Christus Wirklichkeit geworden sind[79]. Daher ist neben dem Neuen auch das Alte Testament das Wort Gottes der an Christus Gläubigen, welche diese Schriften im Licht des messianischen Neuen Bundes lesen und verstehen.

Gott der Vater wollte neben der Erlösung seines auserwählten Volkes und der Entmachtung des Teufels und der Sünde durch die Sendung seines Sohnes, auch diesen, seinen einen Sohn, im Anschluss an seinen Gehorsam als Regenten aller Dinge einsetzen. Er wollte mit alledem – neben seiner Größe, Heiligkeit, Weisheit, Herrlichkeit, Liebe und Gerechtigkeit u. a. – auch zeigen, dass nur ein Leben unter seinem Willen und der liebevollen Führung des himmlischen Vaters zum Leben führt; und dass umgekehrt ein Leben in der Emanzipation von Gott und seinem Willen zu Tod und Verderben führt. Gott hatte also verschiedene Ziele mit seiner Schöpfung und seinem Heilsplan im Sinn. Alles dient am Ende zu seiner Ehre. Unabhängig ob es das Heil seiner Erwählten ist, oder das Gericht über seine Feinde – in allem wird Gott verherrlicht, der sich in seiner einen Identität in drei Personen offenbart hat: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

---

[77] Johannes 5, 28-29; 1. Korinther 15, 52-57; Hebräer 2, 14-15; Offenbarung 21, 1-6.
[78] Johannes 11,25
[79] Galater 3,28-29; Epheser 2, 11-21

Wie wollen Sie persönlich nun mit dieser Botschaft verfahren?

Wenn Ihnen diese Botschaft ins Herz geht, dann rufen Sie Jesus Christus als Herrn und Gott im Glauben an und bitten ihn um Vergebung der Sünden und um ein neues Herz, welches nicht mehr dem eigenen Willen, sondern dem Willen Gottes ergeben ist. Dies bedeutet nicht, dass man dann ohne Sünde leben kann, aber es bedeutet ein Leben zum Wohlgefallen Gottes, welches nach Gottes Willen strebt, alle Gedanken und Entscheidungen akribisch anhand des Wortes Gottes prüft und sich daran orientiert, bekannte und unbekannte Sünden vor Gott aufarbeitet und an keiner Sünde unbußfertig festhält.[80] Dieses neue Leben im Glauben bedeutet ebenfalls nicht, dass Ihre Probleme, Ursachen für Sorgen, Leiden oder Krankheiten verschwinden. Im Gegenteil kommen durch den Glauben noch weitere Schwierigkeiten hinzu, weil dann der Heilige Geist in Ihrem Herzen gegen Ihren eigenen Willen steht und zudem das Leben im Glauben an Jesus Christus in einer gottfernen Welt bekämpft und verlästert wird.[81] Der an Christus Gläubige ist daher ein „Fremdling" in dieser Welt, weil er seine eigentliche Heimat bei Gott im Himmel hat und sein Leben entsprechend orientiert.[82]

Der Weg des Heils ist „schmal" und beschwerlich. Es geht Gott darum, dass wir seinen unsichtbaren Verheißungen Vertrauen schenken, dass wir ihn lieben und ihm vertrauen, auch wenn wir in diesem Leben weder ihn noch die Erfüllung der wunderbaren Verheißungen mit unseren Augen sehen. Es geht Gott darum, dass wir das Sichtbare verleugnen, um das Unsichtbare zu erhalten – dass wir seiner Offenbarung in Christus Glauben schenken und ihn somit verherrlichen. Echter, rettender Glaube zeigt sich also darin, dass man das irdisch-sichtbare Leben „aufgibt", weil man Gott und das Unsichtbare und seinen „Gewinn" (Gottes Ehre, Liebe und himmlischen Reichtum, Ruhm und Lob) als weit wertvoller ansieht.[83] Der Glaubende wird um dieses himmlisch-unsichtbaren Schatzes willen sein eigenes irdisches Leben zur Ehre Gottes in Dienst und Opfer zurückzustellen. Er ist bereit hier auf Erden „Letzter" zu

---

[80] Zu einem Leben in Heiligung gehört auch eine grundsätzlich demütig-bußfertige Haltung, die selbst verborgene und indirekte Sünden vor Gott prüft und aufarbeitet (Psalm 19, 13-15; 1. Johannes 1, 9).

[81] Leid, Schmähung, Entzweiung und Verfolgung sind nicht nur Konsequenzen, sondern auch Kennzeichen wahren Glaubens (vgl. Matthäus 10, 34ff; Johannes 15, 18f; Philipper 1, 28f; 2. Timotheus 3, 12; 1. Petrus 4, 14).

[82] Hebräer 11, 13-16; 1. Petrus 2, 11-12

[83] Markus 8, 34-38

sein, weil er lieber im Himmel „Erster“ sein möchte.[84] Nur wer wirklich an das Unsichtbare in Christus glaubt, wird diesen Lebensweg – dessen Grenzen und Schwächen Gott bekannt sind und ihnen, bei aufrichtigem Herzen, mit Barmherzigkeit und Verständnis begegnet – in Freude, Liebe und Überzeugung gehen. Dies ist Kennzeichen echten Glaubens. Jede andere „Christlichkeit“, die ihren Glauben ohne diesen Anspruch zu rechtfertigen versucht, ist Selbstbetrug und toter Glaube.[85]

Lesen Sie in der Bibel! Fangen Sie dabei am besten im Neuen Testament an, da Sie letztendlich auch nur von dort die Botschaft des Alten Testaments verstehen können. Und dazu ist es auch wichtig, sich einer bibeltreuen Gemeinde anzuschließen, die sich nachweislich und korrekt an der Bibel orientiert. Dort findet man Zuspruch und Ermahnung auf dem gemeinsamen Weg zu Christus.

Wenn Ihnen diese Botschaft überhaupt nichts bedeutet oder Sie ihr sogar ablehnend gegenüberstehen, dann werden Sie in Ihren Sünden sterben und somit vor dem heiligen Gott im Gericht nicht bestehen. Auf Sie wartet dann die ewige Verdammnis, woraus es auf ewig keinen Ausweg mehr geben wird. Und bereits in diesem Leben werden Sie durch die Sünde und die gottfeindlichen Mächte beherrscht, was sich auf die ein oder andere Weise zerstörerisch auf Ihr Leben und Ihr Umfeld auswirken wird. Nur Christus kann Sie wirklich freimachen.[86] Und nur ein Leben nach den Ordnungen des Schöpfers ist weise und getragen von Hoffnung und Kraft in jeder Lebenssituation. Wenn dies also bei Ihnen nach der Lektüre dieser Zeilen der Fall sein sollte, dann geben Sie diese Broschüre bitte an jemand anderes weiter. Vielleicht ist Gott einem anderen Menschen gnädig und er darf in diesem Evangelium vom stellvertretenden Tod Christi keinen „religiösen Unfug“ sehen, sondern das, was es wirklich ist: **Leben und Kraft in Fülle und wahrhaftige Worte des ewigen Lebens!**

---

[84] Markus 10, 31
[85] Galater 6, 3; Jakobus 1, 22; 2, 14-26 und die Ausführungen im Anhang
[86] Johannes 8, 31-36

Anhang

Kurze Erläuterung zur Sünde, wie sie in den oben genannten Schriftstellen (v. a. Fußnote 50) definiert wird, als Hilfe zur Selbstprüfung (vgl. 2. Korinther 13, 5):

„Selbstsucht, Selbstliebe, Geldliebe, Habsucht, mehr das Vergnügen liebend als Gott“: Schauen Sie mal nach, wieviel Zeit und Geld Sie für eigene Interessen aufwenden (Luxus und Güter, die über das Lebensnotwendige hinausgehen bzw. wo selbst das angeblich „Lebensnotwendige“ von besonderer *Qualität* zu sein hat) und wieviel Sie für Andere/Notleidende bzw. für die Interessen des Reiches Gottes investieren. Oder man beschäftigt sich mehr mit sich selbst und dem eigenen Wohlbefinden, als mit dem Wohlgefallen Gottes. Dabei geht es um ein Trachten nach dem Irdischen und dem Vergnügen, welches den Blick auf geistlich-himmlische Güter und/oder den Dienst am Nächsten ignoriert (vgl. Lukas 16, 19-31; Jakobus 5, 1-6), ganz nach dem Motto „Hauptsache man ist selber satt“.

„Prahlerisch“: Die Prahlerei mit Geld, Marken, der Intelligenz, dem Beruf, Erfolg und Besitz ist weit verbreitet, selbst unter Christen. Besonders auffällig zeigt es sich, wenn in sozialen Medien oder Messengern ihr toller Urlaub, ihr prunkvolles Essen, ihre tollen Weihnachtsgeschenke usw. gepostet werden. Dabei sind genau diese Prahlereien ein Zeugnis dafür, was einem wirklich wichtig ist.

„Unterordnung und Verantwortung“: Unpopulär sind generell biblische Anordnungen zur Unterordnung – insbesondere im Rahmen von Ehe und Familie.

„Undankbarkeit“: Wer Gott nicht für das Leben und alle Dinge dankt, der bringt damit letztendlich seine Verachtung ihm gegenüber zum Ausdruck. Dabei ist Dankbarkeit jedoch nicht einfach nur ein schnelles Gebet, sondern eine Lebenshaltung. Dankbarkeit gegenüber anderen Menschen zeichnet sich im generellen Verhalten diesen Personen gegenüber aus. Auch dies gilt vor Gott umso mehr. Wer also Gott für z. B. irdische Güter dankt, aber kaum etwas davon an andere weitergibt und diese dankbar angenommenen Gaben hauptsächlich für sich selbst verwendet, der hat biblische Dankbarkeit nicht verstanden. Gebet und religiöse Übungen sind ohne generelle Lebenshingabe an Gott wertlos.

„Scheinfrömmigkeit, Halbherzigkeit, Böses nicht verabscheuen und meiden, Unheiligkeit“: Der Gläubige sucht Gottes Willen und will der Sünde mit Abscheu und größtmöglichem Abstand aus dem Weg gehen. Wer jedoch unter dem Deckmantel einer falsch verstandenen „Freiheit vom Gesetz“ und unter scheinfrommer Warnung vor „Werkgerechtigkeit“ lieber in Ruhe an den Grenzen des Willens Gottes und auch teilweise darüber hinaus leben will (Römer 6, 1.15;

Galater 5, 13; 1. Petrus 2, 16), der macht sich in Sachen Glaube, Liebe und Erfülltsein mit dem Geist Gottes selbst etwas vor. Wenn Ihnen der schmale Weg zu anstrengend und das Gesetz Christi mit seiner Anforderung der Selbstverleugnung, die über die Forderungen des Gesetzes hinausgeht, „zu viel" ist, dann haben Sie noch nicht verstanden, was es heißt, die Sünden vergeben und ewiges Leben als Kind Gottes zu haben. Wenn Ihnen Themen wie Zeit, Geld, Mission, Verzicht, sittsame Kleidung und die Not anderer egal oder sogar unangenehm sind, dann haben Sie definitiv ein geistliches Problem. Wenn Ihr Garten und perfekt geschnittene Buchsbäumchen, die Ausgestaltung oder Optimierung Ihres Hauses, der nächste Urlaub, die Hobbys, das schöne Essen und andere irdische Freuden mehr Gedanken, Zeit und Geld beanspruchen als das Reich Gottes, dann befinden Sie sich definitiv nicht auf dem schmalen Weg. Sie können sich ja mal fragen, ob bei Ihnen neben Tischgebet, Kirchgang und Fisch auf dem Auto sonst noch wirkliche Unterschiede zum Leben des ungläubigen Nachbarn vorhanden sind.

Zu dieser Heiligkeit gehört auch eine konsequente Ablehnung von „Götzendienst" und „Zauberei", indem man sich z. B. von der Teilhabe an oder Inanspruchnahme von okkulten, religiösen oder esoterischen Heilmethoden fern hält. Dazu gehört neben z. B. Akkupunktur oder Homöopathie auch die auf „Ätherischen Ölen" basierenden Heilskonzepte (z. B. von doTERRA oder Young Living), die zudem auf unbiblische Selbstliebe und Gewinnsucht ausgerichtet sind. Gott interessiert sich auch dafür, wie leichtfertig Sie ethisch bedenkliche medizinische Therapien in Anspruch nehmen. Es interessiert z. B. kaum jemanden, dass jede auf dem Markt befindliche sogenannte Antibabypille auch abtreibende Wirkung hat und damit zig-fach zur Ermordung von ungeborenen Kindern führt. Wenn Ihnen dies alles „zu weit geht", dann müssen Sie Ihr Herz und Ihren Glauben dringend prüfen (2. Korinther 13, 5).

„List, Tücke; Verbreitung übler Nachrede, Verleumdung, Falsche Zeugnisse": Es ist schon interessant, dass in manchen christlichen Gemeinden z. B. Mörder oder Homosexuelle (zurecht!) aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Andererseits werden jedoch Gemeindemitglieder, die z. B. üble Nachrede, Verleumdung, Geldliebe, Wiederheirat nach Scheidung praktizieren, legalisieren oder akzeptieren, in der Gemeinde (selbst in verantwortlichen Diensten) geduldet, obwohl diese Handlungen in der Bibel mit Mord, Homosexualität und Ehebruch u. a. auf eine Ebene gestellt werden (1. Korinther 5, 9-13; 6, 9-11).

Bildquellen: pxhere.com; iStock

Biblisch-Evangelische Gemeinde OWL
www.begowl.de